WifOR-Whitepaper „Healthy Returns: A Catalyst for Economic Growth and Resilience"

Anhaltender politischer Wille nötig

Das aktuelle Whitepaper „Healthy Returns: A Catalyst for Economic Growth and Resilience" – auf deutsch: „Gesunde Renditen: Ein Katalysator für Wirtschaftswachstum und Widerstandsfähigkeit"(1) – plädiert für strategische Investitionen im Gesundheitswesen als wesentliche Infrastruktur zur Förderung des Wirtschaftswachstums und der gesellschaftlichen Widerstandsfähigkeit. Erstellt wurde es vom WifOR Institut, wobei gleich auf Seite 2 darauf hingewiesen wird, dass diese Studie zwar von Johnson & Johnson finanziert, jedoch alle Analysen und Schlussfolgerungen unabhängig von WifOR entwickelt wurden.

>> Basierend auf den neuesten wissenschaftlichen Forschungsergebnissen bestätigt dieses Papier, dass die Argumente für Investitionen im Gesundheitswesen nicht neu sind, aber dass es nach wie vor an einem kohärenten Investitionsrahmen mangelt, der eine Brücke zwischen den Prioritäten im Gesundheitswesen und wirtschaftlichen Entscheidungen schlägt. Das Papier argumentiert zudem, dass die Gesundheit als zentrale Infrastruktur behandelt und proaktiv finanziert werden muss, um wirtschaftliche, gesellschaftliche und menschliche Erträge zu erzielen.

Dabei werden fünf Bereiche für Investitionen identifiziert, in denen Gesundheit als wirtschaftlicher Motor und Multiplikator für den Gesundheitssektor, aber auch für die Gesamtwirtschaft eines Landes wirkt. Zu diesen investierbaren Bereichen gehören Humankapital, Arbeitsproduktivität, Entlastung von Pflegekräften, Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz sowie fiskalische und gesellschaftliche Stabilität. Um diesen Wert zu realisieren, nennt das Papier vier politische Hebel für Veränderungen:

1. Konzentration auf die Optimierung inländischer Ressourcen,
2. Förderung intelligenter Gesundheitsinvestitionen durch einen regierungs- und sektorübergreifenden Ansatz
3. Förderung frühzeitiger Krankheitsinterventionen zur Gewährleistung gesunder Gesellschaften und Volkswirtschaften sowie
4. Ermöglichung hochwertiger Innovationen zur Erzielung optimaler Patientenergebnisse.

Um die sich bietenden Chancen zu nutzen und durch die vier politischen Hebel für Veränderungen gesunde Renditen zu erzielen, sind nach Ansicht der WifOR-Forschenden ein „anhaltender politischer Wille und ein Konsens aller Beteiligten erforderlich sowie Strategien, die auf die lokalen Gegebenheiten zugeschnitten sind, den Patienten in den Mittelpunkt stellen und mit den globalen und lokalen Gesundheitszielen in Einklang stehen."

Praktische, wegweisende Schritte für politische Entscheidungsträger, um von der Politik zur Umsetzung zu gelangen, umfassen die Messung der Auswirkungen auf die Gesundheitswirtschaft als Entscheidungsgrundlage, die Förderung der sektorübergreifenden Zusammenarbeit, die Nutzung von Gesundheitsfolgenabschätzungen, die Einführung von Investitionsrahmenwerken, die Förderung wachstumsfördernder Reformen, die Priorisierung frühzeitiger Interventionen und die Verpflichtung zu nachhaltigen, verantwortungsvollen Gesundheitsausgaben.

Sieben praktische Leitlinien sollten – so die Aussage des Whitepapiers – als Rahmen für politische Entscheidungsträger in den Ländern dienen – insbesondere für die Ministerien für Finanzen, Gesundheit, Arbeit und Handel. Ziel solle es sein, Gesundheit als eine wesentliche Säule der gesellschaftlichen Widerstandsfähigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und des langfristigen Wachstums zu behandeln und neue Wege zu finden, um den fiskalischen Spielraum und Anreize für frühzeitige Interventionen Gesundheit als zentrale Infrastruktur zu schaffen. Die Zentralaussage: „Gesundheit sollte als grundlegender Wirtschaftsfaktor betrachtet werden, der eine proaktive Finanzierung erfordert, um wirtschaftliche, gesellschaftliche und menschliche Erträge zu erzielen."

Um das zu erreichen, bedarf es laut WifOR eines kohärenten Investitionsrahmens, um die Prioritäten im Gesundheitswesen mit wirtschaftlichen Entscheidungen in Einklang zu bringen, wobei der Schwerpunkt auf frühzeitigen Interventionen in Bereichen mit hoher Krankheitslast wie Krebs, neurologischen Störungen und psychischer Gesundheit liege.

Werden keine strategischen Investitionen in die Gesundheit getätigt, entstehen nach Erkenntnissen der Studie erhebliche direkte, indirekte und versteckte Kosten, die das Wohlergehen des Einzelnen und die wirtschaftliche Stabilität untergraben. Auch führt – so das Whitepapers – die Vernachlässigung des Gesundheitswesens zu massiven wirtschaftlichen Schäden, die sich in drei Kategorien unterteilen lassen: direkte, indirekte und versteckte Kosten. Während direkte medizinische Kosten (z. B. für Krebsbehandlungen) offensichtlich sind, machen indirekte Kosten durch Produktivitätsverluste – etwa bei psychischen Erkrankungen wie Depressionen – global bereits rund eine Billion Dollar jährlich aus. Besonders schwer wiegen die versteckten Kosten, etwa bei Demenzerkrankungen, die oft lautlos Familien und Gemeinschaften durch den enormen Pflegeaufwand belasten.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, ist laut WifOR eine kontinuierliche Strategie über den gesamten Lebenszyklus hinweg erforderlich:

- Primärprävention (z. B. Impfprogramme) verhindert den Ausbruch von Krankheiten und bietet eine hohe Rendite – in Ländern mit niedrigem Einkommen bringt 1 investierte Dollar bis zu 54 Dollar an wirtschaftlichem Nutzen zurück
- Sekundärprävention zielt auf die Früherkennung ab, was beispielsweise bei Krebserkrankungen nicht nur die Überlebenschancen drastisch erhöht, sondern auch kostspielige Spätbehandlungen vermeidet
- Tertiärprävention und chronisches Krankheitsmanagement ermöglichen es Betroffenen, trotz Erkrankungen weiterhin am gesellschaftlichen und beruflichen Leben teilzunehmen.

Link: https://t1p.de/7rmg5